

Ansprache des Herrn Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler anlässlich des Neujahrsempfang des Sächsischen Landtags am 3. Januar 2011

Sehr geehrte Frau Präsidentin des Verfassungsgerichtshofes,
liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete,
sehr geehrte Mitglieder der Staatsregierung und des
Verfassungsgerichtshofes,
verehrte Vertreter der Kirchen, des konsularischen Korps, der
Bundeswehr,
der Städte und Gemeinden,
sehr geehrte Gäste,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zum Neujahrsempfang 2011 im
Sächsischen Landtag. Wir starten damit in diesem hohen Haus ganz
bewusst am ersten Arbeitstag des neuen Jahres in die parlamentarische
Arbeit und ich hoffe inständig, dass Sie über die Weihnachtszeit im
Kreise ihrer Familien genug Kraft und Freude dafür geschöpft haben.
Lassen sie mich deshalb gleich nochmals an meine kurze
Weihnachtsansprache der letzten Plenarsitzung anknüpfen.
Der Sächsische Landtag hat im vergangenen Jahr ganz maßgeblich in
einer Reihe von Festveranstaltungen die Identität, das
Geschichtsbewusstsein und den Stolz der Sachsen auf die eigene
Aufbauleistung gestärkt. Einer breiten Öffentlichkeit in Deutschland
wurde nachdrücklich vermittelt, dass dieser Freistaat das Mutterland der
friedlichen Revolution ist und sich aus eigener Kraft vor 20 Jahren neu
begründet hat.

Auch an einem weiteren politischen Alleinstellungsmerkmal Sachsens in dieser Bundesrepublik hielt unser Landesparlament nach zähem Ringen fest: An einem nachhaltigen, generationsgerechten und ausgeglichenem Haushalt! Die große Mehrheit gegen das Schuldenmachen reicht weit über die regierende Koalition hinaus, obwohl die Opposition natürlich einige andere Prioritäten beim Geldausgeben setzen wollte.

Meine Damen und Herren,

ich richte an dieser Stelle nun den Blick in die Zukunft und erneuere meinen Vorschlag aus der Neujahrsrede des vergangenen Jahres: Lassen Sie uns als erstes Bundesland ein Neuverschuldungsverbot oder zumindest eine Schuldenbremse in der Landesverfassung festschreiben. Das fraktionsübergreifende Zusammenwirken bei der Beseitigung der vom Landesrechnungshof so heftig kritisierten Verwerfungen in der Haushaltsstruktur (Deckungskreisläufe) könnte dazu eine Ausgangsbasis werden.

Meine Damen und Herren,

eine nachhaltige und – ganz im Sinne Kurt Biedenkopfs – enkelgerechte Haushaltspolitik sollte ein fraktionsübergreifendes „Projekt“ dieses Hohen Hauses für das Jahr 2011 sein.

Einen weiteren Schwerpunkt muss der Sächsische Landtag in seiner Europapolitik setzen. Ich hoffe, ja ich erwarte, dass der von mir mit der Staatsregierung verhandelte Vertragsentwurf zur Subsidiaritätskontrolle zu Jahresbeginn beschlossen wird. Damit kann das sächsische Parlament endlich effektiv an den unsere Zuständigkeit betreffenden europäischen Gesetzgebungsvorhaben mitwirken.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

eine Zukunft hat der deutsche Föderalismus nur, wenn wir Landesparlamentarier europäische Politik aktiv mit gestalten. Dem dient übrigens auch das von uns mit einstimmigem Präsidiumsbeschluss ins Leben gerufene Forum „Mitteleuropa“, in dem wir mit hervorragenden Persönlichkeiten der Bürgergesellschaften Polens, Tschechiens, Ungarns, der Slowakei und Österreichs zusammenwirken werden. Mit den meisten dieser Länder verbindet uns nicht nur das historische Schicksal der gemeinsamen Unterdrückung im sowjetisch beherrschten Ostblock oder die Erfahrung einer erfolgreichen demokratischen Revolution und eines schmerzhaften gesellschaftlichen Transformationsprozesses. Wir Mitteleuropäer, die wir in der Europäischen Union wie selbstverständlich neben die West- und Südeuropäer treten, haben viele gemeinsame Interessen im zusammenwachsenden Europa. Uns verbindet eine gemeinsame Kultur. Gerade in der Mitte und im Osten unseres Kontinentes ist die Kraft der europäischen Idee noch ganz ungebrochen. (Besonders unterstützenswert finde ich deshalb das von vielen unserer Kollegen gegründete Parlamentarische Forum Mittel- und Osteuropa, das ein Netzwerk mit unseren dortigen Abgeordnetenkollegen anstrebt).

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Ansehen von Politik und Politikern – wir beklagen das alle und fühlen uns ungerecht behandelt – in der Öffentlichkeit ist gering. Ein vergleichbar niedriges Sozialprestige hat übrigens die Berufsgruppe der Journalisten, die uns vielleicht deshalb gern der öffentlichen Geißelung in Leserbriefspalten und hämischen Kolumnen aussetzt.

Wir sollten also im neuen Jahr weniger Anlass zur berechtigten Kritik bieten. Führen wir unsere politische Auseinandersetzung hart in der Sache und fair im Umgang mit der Person des politischen Kontrahenten. Meiden wir die Herabwürdigung und Verunglimpfung des Kollegen aus der anderen Fraktion. Erinnern wir uns daran, dass ohne die viel gerühmten deutschen Sekundärtugenden keine anerkannte und solide Parlamentsarbeit möglich ist.

Danken wir allen, den Mitgliedern und Mitarbeitern in Landtag und Staatsregierung, unseren politischen und gesellschaftlichen Partnern in Stadt und Land für die bisherige und zukünftige gute Zusammenarbeit. Vor uns liegt ein anspruchsvolles und arbeitsreiches Jahr.

Stehen wir, jeder an seinem Platz, dafür ein, dass es ein glückliches und segenreiches Jahr für unseren Freistaat Sachsen wird.

Dafür wünsche ich Gesundheit und Schaffenskraft.

Erheben Sie mit mir gemeinsam das Glas für ein erfolgreiches Jahr 2011.